

Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Mit Hans von Seckendorff hat die Sugeneheimer Herrschaft im 16. Jahrhundert in Sugenheim die Reformation eingeführt. 2024 jährt sich zum 500. Male dieses für Sugenheim bedeutende Ereignis. AK-Mitglied Hedwig Schätzki befasst sich seit 2002 mit der Sugeneheimer Kirchengeschichte. Nachfolgend widmet sie sich u. a. diesem Thema.

Die Geschichte der Sugeneheimer Pfarrei und der St. Erhards Kirche

Die Entstehung des Ortes Sugenheim und der Pfarrei hüllt sich in Dunkelheit. Es wird vermutet, daß sich im 8. und 9. Jahrhundert Freie und Unfreie Adelige im Ehegau niederlassen. **Der erste besiedelte Ort, der bleibende Gerichtsort - später auch kirchlicher Vorort - ist Herbolzheim, von seinem Anführer Heribold gegründet.** Die zweite Siedlung des Gaus ist Ezelheim, benannt nach dem Ortsschaftsführer Ezilo (Heile, Etzel). Die nächsten Siedlungen heißen Kottenheim nach ihrem Anführer Cotto, Deutenheim, ehemals Dittenheim, ihr Führer heißt Ditto und dann Sugenheim mit Sugo als ihrem Führer. Sind dies Führer im merowingischen Heer, Gefolgsleute des Königs Chlodwig, die im königlichen Auftrag das Land einnehmen und die Flure verteilen? **Erstmals in der Geschichte wird Sugenheim 1298 schriftlich in einer Urkunde erwähnt. Sicher ist das Dorf wesentlich älter. Der Grund, dass man keine Urkunden findet, mag der sein, dass 1525 das Alte Schloß im Bauernkrieg von Bauern aus Markt Bibart zerstört wird, dabei ausbrennt und somit wertvolle Schriftstücke verloren gehen.** Im ausgehenden 13. Jahrhundert verschwinden bereits die edelfreien Familien im Steigerwaldgebiet, dadurch bleibt vieles, was die Geschichte anbelangt, offen.

An der Stelle der **heutigen Kirche stand vermutlich eine gotische Kirche, sprich Kapelle, aus dem 14. Jahrhundert.** Die erhöhte Lage der Kirche bringt zum Ausdruck, dass es eine aus Holz gebaute **Wehrkirche, umgeben von einem Kirchhof,** gewesen sein muss.

Verschiedene derer von. Seckendorff-Aberdar stifteten Jahrtage 1379, 1388, 1395, 1419 und 1430. Diese sind in einem Aktenband über Kirchensachen beschrieben, jedoch nicht mehr vorhanden.

Etwa in der Zeit des 15. Jahrhunderts erhalten mehrere Seckendorff-Aberdar eine päpstliche Befreiung von dem strengen Fasten.

Eine aus dem Jahr 1311 datierte Glocke war noch 1834 vorhanden. Aus dem 14. Jahrhundert könnten die unteren Turmgewölbe stammen, an denen der gegenüber dem heutigen wesentlich tiefer liegende Dachansatz der gotischen Kirche sichtbar ist.

Zur Entstehung Sugenehms: Ob es sich allerdings dabei nur um eine erste Ausbauphase – etwa der Bereich um die Kirche St. Erhard – handelt und das Straßendorf von dieser bis zum Bereich der **1376 erstmals nachzuweisenden Wasserburg** in einer späteren Siedlungsperiode, vielleicht sogar erst im 13. Jahrhundert durch die Auffassung eines herrschaftlichen Fronhofs entstanden ist, das muss bislang dahingestellt bleiben. Die Herrschaftsverhältnisse im 14. Jahrhundert sind undurchsichtig. Anmerkung von Hedwig Schätzki: Wir lernten im Fach Heimatkunde bei Hauptlehrer Rahn, dass das erste Anwesen neben der Kirche (heute ehemalige Schmiede der Familie Bröse und abgebrochenes Bauernhaus, Hsnr. 42/43) stand und der Anführer Subo oder Sugo hieß. So manches, was wir lernten, kann später als historisch richtig nachgewiesen werden.

1460/1470 wird eine Kreuzigungsgruppe geschaffen. Eichenholzfigur, Fassung abgelaut, Maria und Johannes. Sie stand im Pfarrhof (Pfarrersloge), dann in der Sakristei. Diese fragmentarisch erhaltene Marienfigur entstammt vielleicht einem Altarschrein, dem Johannesaltar der damals katholischen Kirche, der 1500 erwähnt wird. Sie ist mit das wertvollste Kleinod, das die Kirchengemeinde besitzt, auch wenn man ihr das Alter ansieht. Obwohl entwurmt hat man sie einfach dem Kirchenmuseum Bad Windsheim irgendwann nach dem Jahre 2006 geschenkt oder so gegeben.

Die Kirchengemeinde wird darüber nicht informiert.

1471 konfirmiert Bischof Rudolf von Würzburg die von Georg und Philipp von Seckendorff gestiftete Frühmesse in der Kirche von Sugenheim, die eine Filiale von Ullstadt ist, mit den Patrozinien (Schutzherrschaft eines Heiligen über die katholische

Kirche) heiliger Ägidius und heiliger Erhard. Die Kirche wird diesen Heiligen geweiht. Der Name Sankt Erhard, der Namensgeber unserer Kirche wird, ist ein weniger bekannter Heiliger. Er ist um 700 Bischof von Regensburg und wird als Patron gegen Pest und Viehseuchen verehrt. Seinen Namenstag hat er am 8. Januar. Die Mutterkirche von St. Erhard ist Ullstadt.

1499 Gemeinde und Gotteshaus Sugenheim verschreiben für eine erhaltene Glocke in dasiger Kirche 175 fl (florint) 20 Schillinge, zweien Bürgern und Glockengießern in Schweinfurt.

1504 werden die Wehrkirche, ein fester Friedhof ein Kirchhof, der Alte Friedhof bei der Kirche und die Wehranlage erwähnt.

1504 stiftet Hans von Seckendorff-Aberdar in Sugenheim in der Kapelle („Jahrtäge“) für 8 Priester.

1506 IX 20 stiftet Hans von Seckendorff-Aberdar in der Kapelle St. Erhard zu Sugenheim für seine verstorbene Ehefrau Cordula Schenk von Schenkenstein und zu Ehren seiner jetzigen Gemahlin und Hausfrau Anna vier ewige im Ablauf beschriebene und mit genannten Gülden dotierte Jahrtage (Dienstags vor Goldfasten), gehalten von sechs Priestern (Pfarrer und Frühmesser zu Ullstadt, Frühmesser zu Sugenheim sowie Pfarrer zu Deutenheim, Ezelheim und Langenfeld); daran haben auch Schultheiß, Dorfmeister und Gemeinde Sugenheim teilzunehmen. Bei jedem Begängnis ist für einen halben Gulden Brot unter die Armen zu verteilen. Die zwei Gottshauspfleger zu Sugenheim erhalten für Ausführung ihrer Pflichten 15 d (Denarius= Pfennig) nehmen sie aber nicht teil, so fällt das Geld den Armen zu; gleiches gilt für den Messner der Kapelle.

1509 Quittung über 40 Gulden, so Hans Meyer zu Sugenheim zu einem Jahrtag den Gotteshaus St. Erhard zu Sugenheim stiftet. Der Vogt zu Sugenheim stiftet daselbst auf 6 Priester einen Jahrtag und bestimmt eine Wiese unweit der Wiesenmühle bei Ullstadt dazu.

Redet von einem Jahrtag des Hans v. Seckendorff-Aberdar: Für seinen Tochtermann v. Muckenthal zu Ingolstadt, woselbst er begraben liege, dann von einem Stein, den er an dem Ort, wo er den Schaden bekommen, angeordnet haben will. **Bis 1524 sind Sugenheim und seine Kirche katholisch. 1522 ist Patronatsherr Hans von Seckendorff lutherisch geworden. Sugenheim wird bereits im Jahre 1524 lutherisch.** Das Familienbuch derer von Seckendorff bietet folgende Angabe: Der damalige **Patronatsherr Hans v. Seckendorff-Aberdar** hat in Sugenheim, Ezelheim, Deutenheim und Unteraltenbuch die Frühmessen und „Jahrtäg“ abgestellt und **bestellt einen evangelischen Pfarrer, der die Reformation durchführt.** Hans von Seckendorff weist **1524** seinen Vogt an, die Gelder, welche für die nicht mehr abgehaltenen „4 Jahrtage“ zur Verfügung stehen, zur Verbesserung der Pfarrbesoldung in Sugenheim zu verwenden.

Das Patronat bedeutet, das Recht, den Pfarrer zu bestimmen und die Pflicht, ihm die zugehörige Pfründe zu verleihen sowie das Pfarrhaus im Bau zu unterhalten. Nach der Reformation übten die Freiherrn von Seckendorff, die sich damals noch als souveräne und Herren und summos episcoposin, Oberhaupt einer evangelischen Kirche ihres Gebietes betrachten, das Recht der Ernennung von Bewerbern auf vakante Stellen, Schul- und Pfarrstellen aus. Die Bewerber wurden vor eine Prüfungskommission gestellt, welche aus lauter Seckendorffschen Geistlichen bestand und in welcher der Sugenheimer Geistliche als Oberpfarrer den Vorsitz führte. Sie erließen teils unmittelbar, teils unter Zuziehung oder auf Vorschlag von nötigen Verordnungen in Betreff der Schule und Kirche und führten nicht bloß eine genaue Aufsicht über ihre Pfarrer, sondern überhaupt ein strenges Kirchenregiment über alle ihre Untertanen. Wir besitzen von ihnen noch eine geschriebene Seckendorffsche Kirchen-Ehe-Ordnung, einen Seckendorffschen Katechismus und ein gar treffliches Seckendorffsches Gesangbuch, welches sich die Gemeinden nur mit großem Widerwillen entwinden ließen. 1797 werden die Herren von Seckendorff mit Gewalt gezwungen, ihre Hohheitsrechte an den König von Preußen abzutreten. Die drei Seckendorffer Pfarreien Sugenheim, Ezelheim und Deutenheim wurden der Superintendentur Neustadt an der Aisch einverleibt. Unter der bayrischen Regierung kam die hiesige Pfarrei zum Dekanat Markt Einersheim, Konsistorium Ansbach. Die Gemeinden Sugenheim, Neundorf, Rüdern, Hürfeld, Ezelheim und Deutenheim gehören zur

Pfarrei Ullstadt. Nur **Deutenheim hat sich schon 1362 von Ullstadt getrennt**, jedoch die Reformation im Jahre 1524 mit übernommen?

1524 Hans v. Seckendorff-Aberdar an Marquard v. Rosenberg, die Stiftung eines Almosens, schreibt unter anderem, dass es ihm besser und nützlicher dünke, Almosen zu stiften, als ewige Lichter zu brennen.

1524 wird bereits ein protestantischer Pfarrer bestellt. Erster Pfarrer ist Pfarrer Gickelberger. Er stirbt 1554.

1525 Casimir, Markgraf zu Brandenburg an seinen Amtmann zu Gunzenhausen Arnold von Seckendorff, er solle die aufrührischen Unteranen, so sich Evangelisten nennen, aber Teufel seien, beobachten und gefänglich einziehen.

1530 begleitet Hans von Seckendorff (4. VI /10), gemeinsam mit seinem Sohn Kasimir (4VII 12), den Markgrafen Georg den Frommen von Ansbach zum Reichstag nach Augsburg, zur Übergabe der „Augsburger Konfession“.

1535 Pfarrgüter um 1535: HsNr. 20 (Kirchstr. 15, Hoferer), HsNr. 17 (Kirchstr. 21 Pfarrhaus), HsNr. 66 (Hauptstr. 8 Wiederer), HsNr. 65 (Hauptstr. 6 Schiefer), HsNr. 58 (Mühlstr. 3 Sill), HsNr. 59 (Mühlstr. 1 Beißbarth/Sill), HsNr. 60 (Marktplatz 2 Neiderer) und die Kirche mit umgebendem Friedhof.

Für die Versorgung der nachgeborenen Kinder ist hier einzuflechten, daß für die in der Reformationszeit durchwegs lutherisch gewordene Linie Seckendorff Aberdar die geistlichen Pfründen hauptsächlich in den fränkischen Hochstiften ebenso weggefallen waren wie die Klosterstellen für die Versorgung etwaiger Töchter. Nur mit dem Deutschen Orden, dessen Trikonfessionalität eine Aufschwörung wenigstens in der Ballei Sachsen zuließ, stand für die nachgeborenen Söhne noch eine außerhalb des Militärs angesiedelte Versorgungsmöglichkeit zur Verfügung. Allerdings mussten hier die Seckendorff mit ihren Standesgenossen hart um den Zugang zu den doch wenigen lukrativen Pfründen konkurrieren. Für die Töchter waren die Möglichkeiten einer Versorgung außerhalb einer standesgemäßen Ehe noch eingeschränkter; hier brachten erst die in der zweiten Hälfte des 18. Jh.s begründeten adeligen Fräuleinstifte eine Verbesserung, nachdem die Reformation in Franken – im Gegensatz zu Oberstenfeld in Württemberg – keine evangelischen adeligen Fräuleinstifte hervorgebracht hatte.

1540 geht als das Gründungsjahr der Pfarrei in die Sugeneheimer Geschichte ein. Die Trennung von der Mutterkirche Ullstadt gilt ab hier als gesichert. Als erster Pfarrer ist Herr Gickelberger eingetragen worden, seine Amtszeit geht von 1540-1554. Die Ansprache des Pfarrers ist: Herr Pfarrer.

1547 Zeugenaussage beim Gericht zu Ullstadt, **die zwei häuslichen Sugeneheimschen Pfarren zu Neundorf und Husbach**. Es gibt eine Beschreibung des dazugehörigen Zubehörs. Verwalter Schneider an Christ. Sigm. v. Seckendorff, Schuld und Schreiben von Keller zu Bibert, das strittigen Hlg. Gotteslehen zu Neundorf betreffend.

1550 Hans von Seckendorff vermacht per Testament der Sugeneheimer Kirche die Zinsen von 1000 fl. Kapital für den Unterhalt des Pfarrers.

1554 wird der zweite Pfarrer genannt Wolfgang Albinus, Amtszeit von 1554-1559, eingesetzt.

1556 wird ein Pfarrer Johann Xylmann genannt. Er wohnt in Hausnr. 14 (Wohnhaus von Familie Rößner, heute Fam. Rosner)

Die Sugeneheimer Schule wird zu Lebzeiten von Margrethe von Seckendorff, geborene von Hutten, **errichtet**. Am 10. Februar 1532 heiratet sie Kasimir v. Seckendorff, gestorben ist sie am 28.07.1580.

1572 werden ein Schulmeister und eine Schulstiftung in Sugenheim erwähnt. (bei Rechter) Der Schulmeister erhält am 18. März die Nutzung von Feldungen vor dem unteren Tor (Richtung Markt Bibart) 6 Malter Korn jährl. und 100 fl. Stiftungsgeld für die Schule.

1577 Margareta v. Seckendorff, geb. v. Hutten, schafft 100 fl zur Sugeneheimer Schule, wovon der Schulmeister die Zinsen genießen soll, sind 2 Schuldscheine von denen, die diese 100 fl geliehen.

1579 gibt es einen **Pfarrer Johann Holzmann**. Er wohnt in Hausnr. 20 (heute Fam. Müller/Delepine/Hoferer). 1579 ist HsNr. 20 (heute Nr. 47) ein Pfarrlehen Gütlein. Seine Amtszeit geht von 1559 – 1596. Im Archiv steht allerdings handschriftlich 1563-1599.

1559 wird seine Schwägerin Anna Schreiber, geb. Rodamer als Hexe verbrannt. Pfarrer Holzmann war wahrscheinlich mit der Schwester von Hans Schreiber aus Ezelheim verheiratet und mit einer weiteren Rodamer Tochter verheiratet und kann nicht helfen. Das setzt ihm sehr zu. Laut den Quellen endet in eben diesem Jahr 1596 seine Amtszeit in Sugenheim. Ist er als Schwager einer Hexe nicht mehr tragbar? Kann er es angesichts des schrecklichen Geschehens selbst nicht mehr verantworten oder aushalten, Seelsorger in seiner Gemeinde zu sein? Ist er gestorben? All dies lässt sich definitiv nicht beantworten, sondern nur vermuten. Sein Nachfolger ist Johann Heck aus Ezelheim

1580 werden im Saalbuch die ersten Juden benannt. Sie werden zwischen 1570/80 aufgenommen.

1586 wird westlich des Ortes ein Friedhof mit Kapelle angelegt, also außerhalb des Dorfes, das von einer Dorfmauer umgeben ist.

1586 III 12 Testament des Hans Ludwig von Seckendorff * 1534 IX 5 - + 1589 VIII 31 (VIII/7): Begräbnis in der Kirche zu Sugenheim (Die Gruft befindet sich unter dem Altar, Anmerk. v. Hedwig Schätzki), in die Patronatspfarreien Deutenheim, Ezelheim und Sugenheim sind jeweils 1000 fl rh zu geben, wobei der Zins zu den Pfarrbesoldungen gehört.

1593 heißt der **Pfarrer Georg Österlein.** so bei Rechter.

1586 Schreiben an den Generalsuperintendenten in Onolzbach, einen **rekommandierten Pfarrer Joh. Heck zu examinieren, zu ordinieren und hieher zu schicken.**

1596 wird **Johann Heck** oder Heccius Pfarrer von Sugenheim.

Pfarrer Heck mischt anscheinend bei „Hexen“ Angelegenheiten mit. Denn auch in kirchlichen Angelegenheiten hat man engen Kontakt mit dem Konsistorium in Ansbach, wie sich aus dem Briefwechsel in den 1590iger Jahren über „das sehr ärgerlich geführte Leben“ und die Laster des Pfarrers Johann Heck (zuerst in Ezelheim, später ab 1596 in Sugenheim) ersehen lässt. Anscheinend haben sich die Erwartungen, die man auf Johann Heck gesetzt hat, nicht erfüllt. Denn immerhin zeigt ein Brief vom 24. März 1586 an den Generalsuperintendenten des Hauses Onolzbach, Adam Francisci, daß man sehr wohl gerade diesen Pfarrer möglichst schnell haben wolle. In dem Schreiben steht: einen rekommandierten Pfarrer Joh. Heck zu examinieren, zu ordinieren und hierher zu schicken. Warum?

1599, soll historisch erwähnt werden, steht auf einem Erbstück, einer Sanduhr, der Seckendorffs in gestochener Schrift ***O mensch bedenck die letzte stundt, bitt Gott umb gnad auß hertzenn grundt.***

1604-1607 ist Herr **Weidling Sebastian** Pfarrer in Sugenheim. Im Archiv steht 1606.

1607-1615 wird **Georg Österlein** als Pfarrer benannt. Bei Rechter 1593, im Archiv 1611-1615.

1615 -1620 wird Herr **Pfarrer Johann Menk** oder **Manuck** genannt, **Archiv 1616.**

1615 Christ. v. **Rosenberg** an den **Vogt zu Sugenheim, die Besetzung der Pfarre und Schule betr.** Der **Vogt** referiert vom **Einkommen der Sugenheimer Pfarrer. 108 fl Geld, 3½ Morgen Acker, 3½ Tagwerk Wiesen.** **Bürgermeister und Rat zu Windsheim** rekommandieren ein **Subjekt (Person)** zur **Pfarre nach Sugenheim.** Etwas von der **Bebauung der Pfarrfelder, was die Bauern was die Häcker und was der Pfarrer selbst besorgen müssen.**

1615 Eine **Beschwerde des Pfarrers in Ullstadt gegen den Pfarrer in Ezelheim, dass er ausgesprengt, als habe er gesagt, er glaube was sein Junker glaube.**

1620-1623 ist der **Pfarrer Johann Kehrer, im Archiv steht Johann Friedrich Kehrer 1622.**

1621 werden bei der Erbteilung (des verstorbenen Hans Georg - **4-IX/7** - von Seckendorff von den Söhnen Georg Albrecht (4-X/2), äußeres Schloss, und Phil. Ludwig (4-X/6), inneres Schloss, für das **Patronatsrecht 200 fl angeschlagen**

1615 Eine **Beschwerde des Pfarrers in Ullstadt gegen den Pfarrer in Ezelheim, dass er ausgesprengt, als habe er gesagt, er glaube was sein Junker glaube.**

1620-1623 ist der **Pfarrer Johann Kehrer, im Archiv steht Johann Friedrich Kehrer 1622.**

Hedwig Schätzki ©

Fortsetzung folgt. Quellenangaben am Ende des gesamten Berichtes, sowie teilweise im Bericht selbst.